

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 163 (1997)

Heft: 9

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz im 2. Weltkrieg

Einige Zahlen (von Redaktion ASMZ gekürzt)

Um die Proportionen zu wahren: gemessen am Wirtschaftspotential Grossdeutschlands, zusammen mit den angeschlossenen oder unterjochten europäischen Ländern sowie dem verbündeten Italien, waren wir wirklich nur ein kleiner Fisch (Bevölkerung Schweiz 4,227 Millionen, deutsch beherrschter Wirtschaftsraum zirka 250 Millionen). Eine Gesamtübersicht mit exakten Zahlen über die Rolle auch derjenigen Länder, die sich jetzt in Deckung begeben haben, wäre eine anspruchsvolle Aufgabe für objektiv urteilende Historiker. Ich erinnere nur an die Rolle Frankreichs, das durch die Verschickung tausender Juden in die Vernichtungslager, die Beschlagnahme und bis heute nicht zurückerstattete jüdische Vermögen grosse Schuld auf sich geladen

hat sowie sein grosses Industriepotential Deutschland zur Verfügung stellen musste, aber zu all dem jetzt beharrlich schweigt, dafür aber genüsslich jedem tatsächlichen oder angeblichen neuen Fehler der Schweiz (nach der «haltet-den-Dieb-Taktik») in den eigenen Medien breiten Raum gewährt.

Zur «Kriegsverlängerung» ein Beispiel: Bührle hat meines Wissens 10000 Bordkanonen an Deutschland geliefert (wir dafür 200 Messerschmitt-Jäger Me-109 bekommen); die USA hat aber auf Grund «zum Studium» übergebener vollständiger Dokumentation 170000 Stück hergestellt (und «damit den Krieg verkürzt»)...., nie eine Lizenzgebühr bezahlt, aber Bührle nach dem Krieg auf die schwarze Liste gesetzt. Oder wurde der Krieg dadurch verkürzt, dass die Engländer ab 1944 bereits wieder Munition in Genf mit Flugzeugen abholen konnten? Endlose Zahlenspiele.

Nur Jean Ziegler und gewisse profilierungssüchtige Historiker, die sich alle nicht auf dem

Parkett exakter Wissenschaften bewegen müssen, wissen es genau.

Heute besteht die Gefahr, dass der Blick aufs Ganze und damit die Konzentration auf die wirklichen Probleme der Schweiz verloren geht. Schliessen wir die Vergangenheit korrekt, schnell und vor allem nicht als Prügelknabe (das Los der Kleinen) ab und konzentrieren wir uns auf die alles entscheidende Zukunft. Dazu gehört aber vor allem, dass Regierung und Politik endlich und auch an der aussenpolitischen Front die Initiative zurückgewinnen und klar, deutlich und korrekt die Dinge an die richtige Stelle rücken. Wie man so etwas macht, exerzieren uns die jüdischen Organisationen vor... alle Achtung vor deren Geschick, aber nicht immer vor deren Methoden.

Arthur Vetterli
2016 Cortaillod

Südtirol einverleibt hatte. Aus Rücksicht auf diese Ansprüche war z. B. die deutsche Wehrmacht mit Kartenmaterial ausgerüstet, welches das Finsteraarhorn und nicht die Dufourspitze als höchsten Punkt des «Grossdeutschen Reichs» auswies. Dabei ist das Tal auf der Nordflanke des Monte-Rosa-Massivs, das Mattertal, eindeutig deutschsprechend. Hitler scheute einen Streit mit Mussolini und schreckte auch davor zurück, sich gewissermassen ein neues Südtirolproblem aufzuladen und so seine Ideologie ein weiteres Mal zu verraten.

Dr. Jean-Jacques Hegg
ex Major der San
a. Nationalrat
8600 Dübendorf

SOG-Studienreise 1997 nach Südafrika

40 Interessenten freuten sich auf eine vielseitige Studienreise nach Südafrika.

Die Absprachen mit Regierung und Armeespitze waren fruchtbar und herzlich.

Das Programm stand fest. 4 Tage waren reserviert, um die südafrikanischen Streitkräfte besuchen zu können.

Die Botschafterin Südafrikas lud zu einer Diskussion nach Bern. Der Schweizer Botschafter in Pretoria sah einen Empfang vor.

Völlig unerwartet erreichte uns dann die Kostenforderung der südafrikanischen Streitkräfte. Sie bewegte sich in einer Höhe, welche den Zentralvorstand der SOG dazu bewegte, die Reise mit einstimmigem Beschluss abzusagen.

Die Betroffenen bitte ich, die Umtriebe entschuldigen zu wollen. Der Projektleitung danke ich für hervorragende Vorbereitungsarbeit.

Louis Geiger
Präsident
Kommission
SOG-International

Voravis über die Studienreise 1998 der SOG nach Südkorea und China

Datum zirka 9./10. bis 26./27. Mai 1998

Themen **Korea**
Besuch bei der CH-Delegation der Neutral Nations Supervisory Commission for Korea in Panmunjon
Sicherheitspolitisches Konzept Südkoreas und damit verbundene Rüstungs-, Einsatz- und Ausbildungsfragen
Truppenbesuche
Kulturelle Besuche

China
Landesverteidigungsakademie
Sicherheitspolitische Analysen
Truppenbesuche
Hongkong unter neuer Regierung
Kulturelle Besuche

Definitives Programm und Preis

siehe Inserat ASMZ Dezember 97 oder Januar 98
Die Studienreise (in Zivil) wird modular ausgeschrieben, d.h.
a) ganze Reise
b) nur Korea (zirka 7 Tage)
c) nur China (zirka 12 Tage).

Damen und Freunde willkommen.

Auskünfte Hptm P. Bucher, Wiedenweg 4, 4153 Reinach
Telefon 061 711 6727, Fax 061 4265550

Ich bin an dieser Studienreise interessiert und bitte um weitere Informationen

Grad/Name	Anzahl Personen
Adresse	
Tel. (G oder P)	Fax

Die Schweiz auch von Mussolini bedroht!

Im Rahmen der Diskussionen über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg wird ein Grund, weshalb das nationalsozialistische Deutschland die Schweiz nicht angegriffen hat, von fast niemandem erwähnt, weder von Alten noch von Jungen, weder von «Rechten» noch von «Linken», erstaunlicherweise auch nicht von Fachhistorikern: zwischen dem Deutschen Reich und dem mit ihm verbündeten faschistischen Italien gab es Unstimmigkeiten, wie eine gemeinsam eroberte Schweiz unter den Siegern aufgeteilt werden sollte. Italien erhob nicht nur Anspruch auf das Tessin und die italienischsprachigen Bündner Täler, was bis zu einem gewissen Grade noch zu begreifen und ideologisch zu begründen gewesen wäre. Es wollte auch noch fast das ganze Wallis, ganz Graubünden, das südöstliche Sarganserland und das Urserental einkassieren. Der Anspruch wurde zur Hauptsache so begründet, dass die fast ausgestorbene frankoprovenzalische Walliser Mundart – sie wird heute nur noch von ein paar alten Leuten in Evolène gesprochen – nahe verwandt sei mit der Mundart des Aostatales. Das Rätoromanische sei ohnehin ein Sammelsurium italienischer Dialekte. Das Urserental beanspruchte man zur Abrundung, wie man sich auch das

Anzeige

Ich liebe es!
Das militärisch-ketzerische
Anti-Politikerbuch
«Sturm auf Bern».
Probepostbestellung
bei freiem Preis.
Anda Verlag
9470 Buchs
Telefon 081 756 37 81 oder
785 17 39